

Ergreifende Momente mit großartigen Solisten

Herbstkonzert des Moerser Kammerchores begeisterte mit Premiere

Von Holger Müller

Moers. Über „viele bekannte Gesichter, aber auch einige neue“, freute sich Titus Heck, Vorsitzender des Moerser Kammerchores beim Herbstkonzert in der Johanneskirche Meerbeck. Der Abend war mit rund 400 Gästen ausverkauft.

Punkt 19 Uhr füllten sich die aufgestellten Bühnenelemente mit 80 Chormitgliedern, davor das begleitende 45-köpfige Orchester, die „Camerata Louis Spohr“. Auf dem Programm stand Felix Mendelssohn Bartholdys Kantate des 42. Psalm „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“ aus dem Jahr 1832, gefolgt von der selten gehörten „Messa di Requiem“, einem Werk des italienischen Opernkomponisten Gaetano Donizetti von 1838.

Diese Einstimmung auf den Totensonntag war „auch ein persönliches Anliegen“, sagte Titus Heck, und sei verstorbenen Chormitgliedern gewidmet. Orchester und Chor eröffneten die Kantate. Fein artikuliert, weich, aber eindringlich, begann Sopranistin Anneli Pfeffer die Aria,



Ein halbes Jahr Vorbereitung hatte sich gelohnt.

FOTO: CHRISTOPH KARL BANSKI

gestützt und umspielt von Violinen, mal gezupft, mal in fliehenden Kopflinien. Bald schon kündeten Chor, Orchester und erstarkende Blechbläser von Erlösung. „Harre auf Gott“, ertönte der Schlusschor. Im Finale, unterstützt von Paukenschlägen, floss alles ineinander und mündete in Hoffnung. Mit kräftigem Beifall dankte das Publikum für die sehr ansprechende 30-minütige Darbietung.

Mit Staccato und Pauken eröffnete die „Messa di Requiem“, die, ge-

schrrieben 39 Jahre vor dem Giuseppe Verdis Requiem, doch schon Passagen daraus vorwegzunehmen schienen.

Anneli Pfeffer (Sopran), Esther Borghorst (Alt), Mark Heines (Tenor), Ulf Bunde (Bass) und Yasuyuki Toki (Bass) intonierten im „Te decet hymnus“ klar, sparsam, doch kraftvoll. Im „Kyrie“ verstärkte der Chor die Fürbitte zum vielstimmigen Fehlen. Drängend dazu die Streicher, in tiefen Tönen, fast wie Herzsschlag, dann zum Abschluss wirbelnd, klar

und kraftvoll. Oft war das Orchester stark gefragt, es gab fugenartige Passagen, daneben auch andere Strukturen, die fast wie Volkstanz anmuteten.

Die Gesangssolisten begeisterten in einfühlsamen Solopassagen oder auch als dreistimmiger Männerchor. Tenor Mark Heines brillierte ergreifend im „Ingemisco“ zur klagenden Violine. Auch der Kammerchor kam in weiten Strecken zur Geltung und überzeugte.

Ein halbes Jahr Vorbereitung hatte sich mehr als gelohnt. Es gab mehrere Minuten Beifall und so viele Glückwünsche und strahlende Gesichter, dass Titus Heck schon bald dauerte, kein weiteres Konzert geplant zu haben. Klaus-Peter Pfeiffer, musikalischer Leiter, vermutete, die Aufführung war eine regionale Premiere.

Der angestammte Auftrittsort des Moerser Kammerchores, die Moerser Stadtkirche, soll im nächsten Jahr wieder zur Verfügung stehen. Doch zu dieser Feier gibt es kein Requiem, sondern eher das nächste Großprojekt, die Johannespassion.